

**V&R**

Global Poetics  
Literatur- und kulturwissenschaftliche Studien  
zur Globalisierung

Band 1

Herausgegeben von  
Christian Moser und Kirsten Kramer

Christian Moser / Linda Simonis (Hg.)

# Figuren des Globalen

Weltbezug und Welterzeugung in Literatur,  
Kunst und Medien

Mit 21 Abbildungen

V&R unipress



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8471-0170-3

ISBN 978-3-8470-0170-6 (E-Book)

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft und der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn.

© 2014, V&R unipress in Göttingen / [www.vr-unipress.de](http://www.vr-unipress.de)

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Printed in Germany.

Druck und Bindung: CPI Buch Bücher.de GmbH, Birkach

Titelbild: © Adam Thompson, Untitled, 2006, Reclaimed globe, black pigment, 50 cm dia

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

---

# Inhalt

Christian Moser / Linda Simonis Einleitung: Das globale Imaginäre . . . . .	11
--	----

## Teil I: Figuren des Globalen, Narrative der Totalisierung

Christian Moser Figuren des Globalen. Von der Weltkugel zum Welthorizont . . . . .	25
---	----

Robert Stockhammer Welt oder Erde? Zwei Figuren des Globalen . . . . .	47
---	----

Michael Auer Präfigurationen des Planetarischen: Ernst Jünger, Gayatri Spivak und die typologische Lektüre . . . . .	73
--	----

Achim Hölter Totalität . . . . .	85
-------------------------------------	----

Kirsten Kramer Globalität und Weltbezug in der französischen Kulturanthropologie und der spanischen Erzählliteratur der Gegenwart . . . . .	105
---	-----

Dominik Schreiber Der Klimawandel – Aufstieg eines globalen Narrativs . . . . .	129
--	-----

## Teil II: Rekonzeptualisierungen von Weltliteratur

Erhard Schüttpelz World Literature from the Perspective of <i>longue durée</i> . . . . .	141
---	-----

David Damrosch	
Plus ça change? Die Komparatistik im globalen Zeitalter . . . . .	157
Dieter Lamping	
Die Welt der Weltliteratur. Denotationen und Konnotationen eines suggestiven Begriffs . . . . .	169
Bernd Blaschke	
Für? eine? Welt? -! Literatur? auf Französisch? Thesen und Fragen zum Manifest von Michel Le Bris und seinen 43 . . . . .	181
Joseph O’Neil	
Nomos oder Medium der Erde? Zur Geopoetik der Weltliteratur . . . . .	193
<b>Teil III: Poetiken des Globalen</b>	
David Damrosch	
Geopoetics: World Literature in the Global Mediascape . . . . .	209
Frederike Felcht	
Eine globale Gegenwartshymne – Zur Poetologie von H. C. Andersens <i>Det nye Aarhundredes Musa [Die Muse des neuen Jahrhunderts]</i> (1861) . . . . .	231
Ulrich Ernst	
Eugen Gomringer und das Konzept einer Globalisierung der Poesie. Eine Re-Lektüre des Manifests <i>vom vers zur constellation</i> . . . . .	243
Beatrice Nickel	
Avantgarde-Lyrik und Universalsprache: Die Konkrete Poesie in Brasilien und Frankreich als globales Phänomen . . . . .	263
<b>Teil IV: ‚Weltgenres‘</b>	
Karl Maurer	
Die <i>Divina Commedia</i> als Weltgedicht . . . . .	281
Joachim Harst	
Welttheater und Weltmacht. Christlicher Universalismus bei Gryphius und Calderón . . . . .	289
Kristina Mendicino	
Break-Dance. (Ein Schritt von Homer und Rousseau zu Goethe) . . . . .	301

Alexander Nebrig  
Die Welt als Lied. Der globale Anspruch von Herders *Volksliedern* . . . . . 315

Martin Götze  
Das Gedicht als ästhetische Rede. Zum Problem der Welthaltigkeit von  
Lyrik . . . . . 327

## **Teil V: Fiktionen des Globalen: Zwischen Weltbezug und Welterzeugung**

Christine Ivanovic  
Weltgeschichte und Weltliteratur. Hannah Arendts „Welt“-Konzept im  
Kontext ihrer literarischen Analysen . . . . . 341

Barbara Ventarola  
Zwischen situationaler Repräsentation und Multiadressierung – Marcel  
Proust und Jorge Luis Borges als Paradigmen der Weltliterarizität . . . . . 353

Alice Stašková  
Zum Weltbezug als Textbezug des modernen Romans (Hermann Broch –  
Georges Perec – Michal Ajvaz) . . . . . 369

Christian Sinn  
Bilokationen. Literarische und mathematische Verfahren der  
Welterzeugung in Thomas Pynchons *Against the day* . . . . . 381

Evi Zemanek  
Die generativen Vier Elemente: Zu einer Grundfigur der Welt- und  
Text-Schöpfung am Beispiel von Franz Josef Czernins *elemente*-Sonetten 401

Christiane Solte-Gresser  
Lebens-Welt-Verlust? Literarische Formen postmoderner Welterzeugung  
am Beispiel von Marlene Streeruwitz . . . . . 413

## **Teil VI: Literarische Repräsentationen von Globalität und Globalisierung**

Dolf Oehler  
Zur Dialektik der Globalisierung . . . . . 427

Nina Peter „The Right Places at the Right Times“. David Mitchells <i>Ghostwritten</i> als Roman über die Denkbarekeit von Globalität . . . . .	439
Claudia Schmitt Die Welt – ein Mosaik? Episodenhaftes Erzählen in Literatur und Film der Gegenwart . . . . .	455
Anne-Rose Meyer Der Schriftsteller als Zeuge und Zuschauer. Die Beispiele Hans Christoph Buch und Nick McDonell . . . . .	467
<b>Teil VII: Globalität und (Inter-)Medialität</b>	
Arndt Niebisch Medienzusammenbrüche und posthumanes Erzählen in Jules Vernes <i>Michel Strogoff</i> . . . . .	483
Monika Schmitz-Emans Welt-Bilder, Bildstile, Schreibstile. Hybridkulturelle Bildwelten und ihre literarische Beschreibung bei Orhan Pamuk . . . . .	495
Kirsten von Hagen „Jeder ist überall, niemand irgendwo“ – Weltwahrnehmung und -konstruktion bei Daniel Kehlmann ( <i>Ruhm</i> , 2009) und Giulio Minghini ( <i>Fake</i> , 2009) . . . . .	509
Frauke Bolln Welt und Provinz in Text und Bild bei Dorothee Elmiger und Stefan Ettlinger . . . . .	523
<b>Teil VIII: Geographie – Kartographie – Geopoetik</b>	
Angela Oster Globalität und Globus. Technikfaszination und Kunsthandwerk der Globographie in der Frühen Neuzeit . . . . .	535
Dana Bönisch Andere Karten. Videogeographie, Kartographie und Geopoetik . . . . .	555

Simon Harvey	
Twisted Logics: A Topological Turn in Counter-Cartography and Some Artistic Antecedents . . . . .	567

### **Teil IX: Weltwissen, Weltdiskurse, globale Zirkulation**

Ulrike Kruse	
Das Haus als Welt. Die geordnete Welt in der frühneuzeitlichen Ökonomikliteratur . . . . .	579

Andreas Beck	
Welthandelswege im Märchenwald – Johann Carl August Musäus’ <i>Stumme Liebe</i> . . . . .	591

Peter Goßens	
„Eisenbahnen und Dampfschiffe“. Zur Rolle der technischen Fortbewegung im transnationalen Literaturdenken des frühen 19. Jahrhunderts . . . . .	603

Uwe Lindemann	
Madame Bovary und der moderne Hedonismus. Reflexionen zum Verhältnis von Literatur, globalisierter Warenwelt und Konsumkultur im 19. Jahrhundert . . . . .	615

Nicole Pöppel	
Weltausstellungen als Schreibstätten des Globalen . . . . .	633

Simone Sauer-Kretschmer	
Die Inszenierung von Welt und ihre Grenzen – Ödön von Horváths Alfons Kobler zu Besuch auf der Weltausstellung in Barcelona . . . . .	645

Keyvan Sarkhosh	
Die Welt als Archiv – Stanley Kubricks <i>Napoleon</i> -Projekt . . . . .	657

### **Teil X: Verhandlungen kultureller Differenz im Spannungsfeld von Globalität und Lokalität**

Elke Brüggem	
Belacâne, Feirefiz und die anderen. Zur Narrativierung von Kulturkontakten im <i>Parzival</i> Wolframs von Eschenbach . . . . .	673

---

Michael Bernsen	
Gérard de Nerval's Begegnung mit dem Orient, ein Globalisierungsschub in der französischen Literatur des 19. Jahrhunderts . . . . .	693
Marc Maufort	
Forging Native Idioms: Canadian and Australasian Performances of Indigeneity in an Age of Globalization . . . . .	703
Christian Luckscheiter	
Topographien Peter Handkes zwischen Lokalität und Globalität . . . . .	717
Zu den Trägerinnen und Trägern . . . . .	729

## Einleitung: Das globale Imaginäre

Am 16. März 2007 erschien in der Zeitung *Le Monde* ein von mehr als vierzig Autorinnen und Autoren unterzeichnetes Manifest, das einen Abgesang auf die Nationalliteratur traditionellen Zuschnitts anstimmt und die Existenz einer transnationalen französischsprachigen „littérature-monde“ proklamiert.<sup>1</sup> Diese zeichne sich durch die Hinwendung zur Welt in ihrer ganzen räumlichen Extension und kulturellen Vielfalt aus; ihre Hauptvertreter entstammten nicht mehr der literarischen Metropole Paris, sondern der Peripherie, den ehemaligen Kolonialgebieten in Afrika, der Karibik und dem pazifischen Raum.

Es fällt auf, dass in dem Manifest nicht von einer „littérature mondiale“, sondern von einer „littérature-monde“ die Rede ist. Der Begriff ist offenkundig in Analogie zu Fernand Braudels Konzept der „économie-monde“ gebildet.<sup>2</sup> Die Verfasser des Manifests scheinen sich von herkömmlichen literarischen Weltkonzepten distanzieren zu wollen, nicht zuletzt von demjenigen der ‚Weltliteratur‘, weil diese – und sei es auf dem Wege der dialektischen Negation – auf die Kategorie der Nationalliteratur bezogen bleiben. Der Begriff der „littérature-monde“ suggeriert die Existenz eines intensivierten, unmittelbareren Weltbezugs. Unter den Bedingungen der ökonomischen, informationstechnologischen, politischen und kulturellen Globalisierung gewinnt der Weltbezug der Literatur demnach eine neue Qualität. Literatur, die unter diesen Bedingungen erzeugt wird, steht primär in einem globalen, nicht in einem nationalen Bezugsfeld.

Wie lässt sich der gesteigerte Weltbezug, den der Begriff der „littérature-monde“ evoziert, genauer fassen? Eine der geläufigsten Definitionen der Glo-

- 
- 1 Das Manifest ist online abrufbar unter: [http://www.lemonde.fr/livres/article/2007/03/15/des-ecrivains-plaident-pour-un-roman-en-francais-ouvert-sur-le-monde\\_883572\\_3260.html](http://www.lemonde.fr/livres/article/2007/03/15/des-ecrivains-plaident-pour-un-roman-en-francais-ouvert-sur-le-monde_883572_3260.html) [12. 06. 2013]. Vgl. auch den auf das Manifest aufbauenden Sammelband von Le Bris / Rouaud 2007. – Zu den Hintergründen vgl. den Beitrag von Bernd Blaschke im vorliegenden Band.
  - 2 Im Unterschied zur „économie mondiale“, welche rein additiv die Gesamtheit der ökonomischen Aktivitäten auf der Erde bezeichnet, versteht Braudel unter der „économie-monde“ den Welthandel im Sinne eines zusammenhängenden Systems. Vgl. dazu auch den Beitrag von Erhard Schüttelpelz im vorliegenden Band.

balisierung versteht darunter nicht bloß einen Prozess der weltumspannenden Vernetzung, der Verdichtung zeitlicher und räumlicher Verhältnisse und der globalen Integration. Globalisierung beinhaltet darüber hinaus die Entstehung eines *Bewusstseins* globaler Interkonnektivität, welches das Handeln der Menschen begleitet und beeinflusst: „Globalization as a concept refers both to the compression of the world and the intensification of consciousness of the world as a whole.“<sup>3</sup> Für den Bereich der Literatur bedeutet dies zum einen, dass Prozesse des literarischen Austauschs eine wahrhaft weltumspannende Dimension ausgebildet haben, die nicht mehr auf Europa hin zentriert ist. Sie bedeutet zum anderen, dass die Produktion von Texten und anderen kulturellen Artefakten sich immer vor einem Welthorizont vollzieht.<sup>4</sup> Der Akt der kulturellen Hervorbringung impliziert ein stets mitlaufendes Bewusstsein seiner Einbindung in globale Zusammenhänge. Global dimensionierte Austauschprozesse wirken somit auf die Verfasstheit der Literatur zurück, schlagen sich in der Wahl der Sprache(n), der Themen und Genres, der formalen Struktur der Texte und der narrativen Verfahren nieder. Neben der institutionellen Globalisierung der Literatur, die sich in Gestalt neuer medialer Distributionstechnologien (Internet), der Entstehung transnationaler Verlagshäuser und globaler Vermarktungsstrategien manifestiert, ist mithin eine immanente Globalisierung der Literatur zu verzeichnen.<sup>5</sup>

Der Weltbezug, den die Literatur im Zuge der Globalisierung gewinnt, unterzieht diese folglich einer nachhaltigen Veränderung. Offenbar sind sich die Verfasser des oben genannten Manifests der Tragweite dieser Transformation jedoch nicht ganz bewusst. Sie verbinden ihre Forderung nach mehr ‚Welthaltigkeit‘ der Literatur mit einer polemischen Attacke gegen den *nouveau roman* und den Poststrukturalismus. Ihnen wird vorgeworfen, ein autistisches Literaturkonzept zu vertreten, das der Herstellung geschlossener fiktiver Welten das Wort redet, anstatt sich der ‚wirklichen‘ Welt in ihrer kulturellen Vielfalt zuzuwenden. Doch eine solche Kontrastierung von fiktiver und wirklicher Welt führt in die Irre. Indem Literatur fiktive Welten entwirft, verfehlt sie nicht etwa ihren Weltbezug, sie stellt ihn vielmehr allererst her. Die Bedeutung, die Literatur für Globalisierungsprozesse gewinnen kann, beruht gerade auf ihrer Fähigkeit, fiktive Welten zu produzieren. Wenn Globalisierung ein Bewusstsein von der Einheit der Welt beinhaltet, dann ist sie auf die Existenz von Bildern und Narrativen angewiesen, die diese Einheit vorstellig machen. Das Ganze der Welt ist der Wahrnehmung nicht zugänglich – es bedarf imaginärer (literarischer und künstlerischer) Weltentwürfe, um dieses zu veranschaulichen. Auch das Projekt

---

3 Robertson 1992, S. 8.

4 Zum Folgenden vgl. Moser 2013.

5 Pizer 2000, S. 213.

einer *littérature-monde* kann somit, nimmt man die in diesem Begriff postulierte Verknüpfung von ‚littérature‘ und ‚monde‘ ernst, auf die literarische, fiktionale Dimension der Texte letztlich nicht verzichten. Im Gegenteil, ihr wichtiges kulturkritisches Anliegen, überkommene hegemoniale Differenzen wie die zwischen ‚littérature française‘ und ‚littérature francophone‘ zu überwinden, steht nicht in Opposition zu den Mitteln der literarischen Fiktion, sondern lässt sich vielmehr gerade im Rekurs auf letztere artikulieren und ins Werk zu setzen.

Wir schlagen – in Analogie zu den Begriffen des ‚politischen Imaginären‘ und des ‚kulturellen Imaginären‘ – das Konzept des ‚globalen Imaginären‘ vor, um diese wichtige Funktion von Literatur und Kunst für Globalisierungsprozesse zu erfassen.<sup>6</sup> Verweist das politische Imaginäre auf den durch die soziale Einbildungskraft produzierten Vorrat an Bildern, Zeremonien und Narrativen, mit deren Hilfe eine Gesellschaft sich eine Vorstellung ihrer Einheit vorspiegelt,<sup>7</sup> so bezeichnet das globale Imaginäre den Vorrat an Bildern, Narrativen, Tropen und Figuren, die den Menschen eine Vorstellung von der (geographischen, politischen, kulturellen, ökonomischen etc.) Einheit der Welt vermitteln. Das globale Imaginäre stellt bestimmte Tropen und Figuren des Globalen (etwa: die Globus-Figur) bereit,<sup>8</sup> aber auch narrative Muster, Formen, Themen und Motive, mit deren Hilfe sich fiktionale Welten konstruieren lassen. Der Weltbezug der Literatur besitzt folglich einen dezidiert konstruktiven und performativen Charakter: Literatur setzt sich nicht bloß mit einer gegebenen Welt auseinander, sie ist darüber hinaus an der Herstellung von Welt(en) beteiligt. Insofern der Begriff der Welt auf eine geographische, kulturelle, politische und ökonomische Totalität verweist, die aufgrund ihrer gesteigerten Komplexität der Anschaulichkeit entbehrt, ist er auf die Darstellungs- und Konstruktionsarbeit der Literatur (und anderer künstlerischer Medien) angewiesen, um überhaupt vorstellbar zu sein. Indem die Literatur fiktive Welten entwirft, wirkt sie maßgeblich an der Konzeption von Globalität in den verschiedensten diskursiven Bereichen mit. Literarischer *Weltbezug* und literarische *Welterzeugung* stehen in einer engen Wechselbeziehung.

Der Weltbezug der Literatur ist mithin nicht bloß ein Effekt der Globalisierung, er ist vielmehr ein Medium der globalen Integration, der den Globalisierungsprozess aktiv befördert. Und dies gilt nicht allein für die gegenwärtige

---

6 Zum Konzept des politischen Imaginären vgl. Hebekus / Matala de Mazza 2003; zum Begriff des kulturellen Imaginären s. Fluck 1997. Vgl. auch das von Annette Simonis und Carsten Rohde organisierte interdisziplinäre Colloquium zum Thema „Das kulturelle Imaginäre“ (Münster, 15.–17. März 2013). Die Auswirkungen der Globalisierung auf das kulturelle Imaginäre untersucht Moraru 2011.

7 Hebekus / Matala de Mazza 2003, S. 10 und 15.

8 Vgl. dazu die Beiträge von Christian Moser, Robert Stockhammer und Angela Oster im vorliegenden Band.

Phase der Globalisierung. Das globale Imaginäre hat – wie die Globalisierung selbst – eine lange Geschichte. So unterscheidet Peter Sloterdijk drei Großphasen der Globalisierung – die metaphysische Globalisierung (Antike, Mittelalter), die terrestrische Globalisierung, die er auf den Zeitraum zwischen 1492 und 1945 datiert, und die (unsere Gegenwart prägende) elektronische Globalisierung.<sup>9</sup> Erhard Schüttpelz zufolge hat die Geschichte der Menschheit, aus der Perspektive der „longue durée“ betrachtet, eine größere Zahl von „Globalisierungsschüben“ aufzuweisen, deren erster in der von Afrika ausgehenden Ausbreitung des Menschengeschlechts über den Globus zu sehen ist.<sup>10</sup> Jeder dieser Globalisierungsschübe hat dem globalen Imaginären eine spezifische Erbschaft von Tropen und Figuren, Formen und Narrativen hinterlassen. Ihnen korrelierend finden sich in der Literaturgeschichte immer wieder historische Phasen und Bewegungen, aber auch Gattungen und Darstellungsformen, die sich in besonderer Weise der Herstellung eines totalisierenden Weltbezugs verschrieben haben: vom weltumspannenden Anspruch des antiken Epos bis zu den Universalisierungstendenzen des modernen enzyklopädischen Romans, vom barocken Welttheater bis hin zur Programmatik der romantischen Universalpoesie, von den mythischen Kosmogonien bis hin zu den Entgrenzungsszenarien der postkolonialen Literatur. Die verschiedenen Weltbegriffe und Weltmodelle, die dabei entwickelt werden, bedürfen einer eingehenden systematischen wie auch historischen Analyse. Sie müssen im Zusammenhang mit den ökonomischen, sozialen und kulturellen Globalisierungsprozessen gesehen werden, an denen sie jeweils partizipieren.

Das Ziel des vorliegenden Bandes besteht darin, die Bestandteile des globalen Imaginären sowie die verschiedenen Modi der literarischen Welt Darstellung und Weltherstellung in ihrer historischen Bandbreite zu untersuchen. Spezifisch literarische Formen des Weltbezugs sollen dabei mit der Konstruktion globaler Zusammenhänge in anderen künstlerischen Medien korreliert werden. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Wechselwirkungen, die zwischen literarisch-künstlerischen Weltkonstruktionen und den sozialen, ökonomischen und politischen Globalisierungsprozessen existieren.

Wenn dabei ein gewisser Schwerpunkt auf die Literatur des 19. bis 21. Jahrhunderts gelegt wird, so erklärt sich das aus der Tatsache, dass sich an ihr besonders gut beobachten lässt, wie die vielschichtigen Prozesse der ökonomischen, politischen, sozialen und medialen Globalisierung auf die Literatur zurückwirken und ihre inhaltliche und strukturelle Verfasstheit beeinflussen. Literatur ist das Bewusstsein des globalen Zusammenhangs eingeschrieben,

---

9 Sloterdijk 2005.

10 Schüttpelz 2009; vgl. auch seinen Beitrag im vorliegenden Band.

dem sie jeweils angehört; sie ist ein Reflexionsmedium der Globalisierung.<sup>11</sup> Die Reflexion kann implizit erfolgen und die Form einer Anpassung an die Bedingungen des literarischen Weltmarkts annehmen: In diesem Fall ist sie von vorneherein auf globale Verständlichkeit hin angelegt und besitzt eine eingebaute „translatability“, die eine möglichst weite Verbreitung ermöglichen soll.<sup>12</sup> Sie kann aber auch explizit sein und sich kritisch oder affirmativ mit den Folgen der Globalisierung auseinandersetzen. Das geschieht zum einen auf der inhaltlichen Ebene. Literatur erschließt sich neue Themen, die im Zuge der Globalisierung virulent werden: die Probleme der Migration, der Ökologie und der globalen Klimaveränderung, der Ökonomie und der globalen Finanzkrise, des globalen Terrors und des Konflikts der Kulturen, der Konstitution individueller und kultureller Identitäten. Doch mit dem Aufgreifen neuer Inhalte ist es nicht getan; sie stellen die Textproduzenten zugleich vor die Herausforderung, innovative Formen und literarische Techniken zu entwickeln, um die mit den Themen verbundene Ganzheit und Vielheit des Globalen zur Darstellung zu bringen. Die Literatur entwickelt eine Poetik des Globalen.<sup>13</sup> Sie kann dabei auf etablierte Formen zurückgreifen, die seit jeher der Darstellung von Totalität verpflichtet sind, etwa auf Epos und Roman. Sie kann aber auch neue Formen ausprägen, die häufig aus der hybriden Verquickung von Gattungskonventionen entstehen: Mischformen aus Reisebericht und Roman, aus fremdkultureller Beschreibung und Selbstdarstellung (Autoethnographie), aus Lyrik und Ethnographie (Ethnopoese), interaktive Formen wie das Blog. Ähnliches gilt für die narrativen Verfahren, die in den Texten zur Anwendung gelangen. Auf der einen Seite werden zyklische und enzyklopädische Schreibweisen reaktiviert, die sich an der Globus-Figur orientieren. Auf der anderen Seite versucht man, der Netzwerk-Struktur des Globalen durch Techniken episodischen und seriellen Erzählens oder durch hypertextuelle Verfahren Rechnung zu tragen.<sup>14</sup> Beides lässt sich miteinander kombinieren, wie sich am Beispiel von David Mitchells Roman *Ghostwritten* (1999) zeigen lässt:<sup>15</sup> Mitchell vollzieht darin eine narrative Umrundung der Erde, wobei die an unterschiedlichen Schauplätzen spielenden Episoden durch kontingente Umstände miteinander verlinkt sind.

Das globale Imaginäre, die immanente Globalisierung der Literatur und die

---

11 Mit der Literatur als Reflexionsmedium der Globalisierung beschäftigt sich das DFG-Graduiertenkolleg *Funktionen des Literarischen in Prozessen der Globalisierung* an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Es sieht in der Literatur „ein noch wenig konsultiertes Archiv für die Reflexion von Globalisierungsprozessen“. Vgl. <http://www.grk-globalisierung.uni-muenchen.de/programm/forschung/index.html> [10. 02. 2014].

12 Apter 2001, S. 1 f.

13 Reichardt 2008, S. 27.

14 Zum episodischen Erzählen vgl. den Beitrag von Claudia Schmitt im vorliegenden Band.

15 Vgl. dazu den Beitrag von Nina Peter im vorliegenden Band.